



Neufassung Antrag-Nr. VII-A-09073-NF-02

Status: öffentlich

Eingereicht von:
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Stammbaum:
VII-A-09073 Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
VII-A-09073-VSP-01 Dezernat Soziales,
Gesundheit und Vielfalt
VII-A-09073-NF-02 Fraktion Bündnis 90/Die
Grünen

Betreff:
**Vielfältige Männerbilder ermöglichen – für ein gewaltfreies Leben für
Alle!**

Beratungsfolge (Änderungen vorbehalten):
Gremium

FA Soziales, Gesundheit und Vielfalt
Ratsversammlung

Voraussichtlicher
Sitzungstermin

11.03.2024
13.03.2024

Zuständigkeit

Vorberatung
Beschlussfassung

Beschlussvorschlag

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt ersetzt:

- 1. Eine Überarbeitung der Internetseite der Stadt Leipzig in der Rubrik „Männer“ durch das Referat für Gleichstellung wird bis Ende des II. Quartals 2024 realisiert. Neben der Rubrik „Männer“ werden auch die Rubriken „Frauen“ und „LSBTIQ“ gründlich überarbeitet. Die Seiten zum Thema „Männer“ werden in Hinblick auf das Thema „vielfältige Männerbilder“ ergänzt.**
- 2. Die Stadt Leipzig wird Mitglied im Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“.**

Sachverhalt

Nach Gesprächen mit der Verwaltung in Bezug auf unseren Ursprungsantrag „Vielfältige Männerbilder ermöglichen – für ein gewaltfreies Leben für Alle!“ wurden bereits Teile der ursprünglich beantragten Maßnahmen in den Gleichstellungsaktionsplan aufgenommen. So ist eine Kampagne der Stadt zu Vielfältigen Männerbildern geplant (Maßnahme 2.9). Des Weiteren soll ein Konzept zur Gewaltprävention ausgearbeitet werden (Maßnahme 2.3).

Darüber hinaus sind eine Überarbeitung der von der Stadt Leipzig online bereitgestellten Informationen zu diesem Thema sowie ein stärkeres Engagement der Stadtverwaltung gegen Sexismus, auch als Arbeitgeberin, wünschenswert.

Männer stehen in unserer Gesellschaft häufig unter Druck – dem Druck, Leistung zu erbringen, erfolgreich zu sein, keine Schwäche zu zeigen und sich gegenüber Anderen im Wettbewerb durchzusetzen. Vielerorts wird noch immer ein solch rigides Männerbild propagiert. Gleichzeitig steigt die Zahl der Fälle häuslicher Gewalt¹, unter der vor allem

¹ „Die Zahlen von polizeilich registrierter Häuslicher Gewalt steigen nahezu kontinuierlich an, in den letzten fünf Jahren um 13 Prozent.“ aus: Pressemitteilung des Bundesinnenministeriums vom 11.07.2023, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2023/07/lagebild-hg.html>

Frauen und Kinder leiden. Die Schutzhäuser und Hilfsangebote sind überlastet.

Die hauptsächlich Betroffenen von häuslicher Gewalt sowie Partnerschaftsgewalt sind Frauen. Täter sind dabei in der weit überwiegenden Mehrheit der Fälle Männer.² Häusliche Gewalt ist im Wesentlichen eine Folge problematischer Rollenvorstellungen und erlernter Verhaltensmuster, die auf männlicher Dominanz und Kontrolle basieren. Einstellungs- und Verhaltensmuster, die emotionaler, psychischer und körperlicher Gewalt den Boden bereiten, werden auch als sogenannte „Toxische Männlichkeit“ bezeichnet. Toxische Männlichkeit bezeichnet ein Rollenverständnis, in welchem Männer möglichst dominant auftreten sollen, Gefühle wie Schwäche, Angst oder Unsicherheit nicht zeigen dürfen, stattdessen Wut und Aggression als einzig zulässige männliche Gefühle gelten. Sowohl Frauen als auch nicht der dominant-männlichen Norm entsprechende Personen werden hier als untergeordnet angesehen.

Diese Vorstellungen von Männlichkeit haben nicht nur negative Auswirkungen auf Frauen und Mädchen, sondern auch gravierende Folgen für die Gesellschaft insgesamt sowie für Männer selbst. So geht das Aufwachsen mit diesem Männlichkeitsbild für Männer häufig mit negativen gesundheitlichen Folgen einher.³ In einer aktuellen Umfrage von Plan International geben 50 Prozent der männlichen Befragten an, sie würden gesundheitliche Probleme nicht beachten – in der Annahme, diese gingen von selbst weg. 63 Prozent geben an, dass sie sich in ihrem Innern manchmal traurig, einsam oder isoliert fühlen. Und 71 Prozent der befragten jungen Männer glauben, persönliche Probleme selbst lösen zu müssen, ohne um Hilfe zu bitten.⁴ Ein rigides Männlichkeitsbild führt darüber hinaus zu Gewaltbereitschaft, mit sich selbst, untereinander und gegen andere – in Form von Trans-, Queer- und Frauenfeindlichkeit, Gewalt gegenüber Kindern sowie Diskriminierung und Rassismus.

Um dieser Art von problematischen Rollenvorstellungen, Einstellungen und Verhaltensmustern vorzubeugen und damit Gewalt zu verhindern, müssen wir präventiv agieren. Genau dazu verpflichtet uns die Istanbul-Konvention, die die Bundesregierung ratifiziert hat: Jeder Mensch hat das Recht darauf, gewaltfrei zu leben. Gewalt schränkt die Betroffenen in ihrer Freiheit, persönlichen Entfaltung und Lebensgestaltung ein. Neben der auskömmlichen Finanzierung von Gewaltschutz, wird es jedoch nie ausreichen nur Mittel und Personal in den Aufbau von Schutzhäusern zu stecken.

Es ist von entscheidender gesellschaftlicher Bedeutung, vielfältige Bilder von Männlichkeit zu fordern und zu fördern, damit Gewalt, Unterdrückung und emotionale Belastung abnehmen und ungleiche Geschlechterverhältnisse ausgeglichen werden. Außerdem müssen Angebote der Täterarbeit in der Stadt Leipzig ausgebaut werden.⁵

In manchen Kontexten wird als Gegenentwurf zu den benannten problematischen Männlichkeitsvorstellungen von "gesunder Männlichkeit" oder "positiver Männlichkeit" gesprochen. Wichtig ist bei diesen Gegenentwürfen, dass Männer ihre Gefühle ausdrücken können und mit anderen in Mitgefühl und Respekt interagieren, sich für Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit einsetzen. Eine so gefasste „positive Männlichkeit“ ermutigt Männer dazu, eine größere Breite von emotionalen Ausdrucksformen zu entwickeln und jene Vorstellungen von Männlichkeit zu überwinden, die mit Dominanz, Kontrolle und Macht-ausübung einhergehen.

² „Ganz überwiegend trifft Gewalt im häuslichen Kontext Frauen: 80,1 Prozent der Opfer von Partnerschaftsgewalt und 71,1 Prozent der Opfer Häuslicher Gewalt insgesamt sind weiblich. Von den Tatverdächtigen bei Partnerschaftsgewalt sind 78,3 Prozent Männer, im Gesamtbereich der Häuslichen Gewalt 76,3 Prozent.“ siehe ebd.

³ <https://www.aok.de/pk/magazin/koerper-psyche/psychologie/was-ist-toxische-maennlichkeit/>

⁴ Spannungsfeld Männlichkeit – So ticken junge Männer zwischen 18 und 35 Jahren in Deutschland, Befragung von Plan International von März 2023, Seite 6:

https://www.plan.de/fileadmin/website/04._Aktuelles/Umfragen_und_Berichte/Spannungsfeld_Maennlichkeit/Plan-Umfrage_Maennlichkeit-A4-2023-NEU-online.pdf

⁵ Zur Rolle und Bedeutung der Täterarbeit siehe: <https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/femizide-und-gewalt-gegen-frauen/524191/taeterarbeit-in-die-krise-rein/>

Mit Projekten, Maßnahmen und Kampagnen zur Förderung vielfältiger Männlichkeiten soll die Stadt Leipzig in den Bereichen Erziehung, Bildung, Kultur und Sport wirksam werden und so positive Vorbilder schaffen.

Zu 1. Die Gestaltung einer Unterseite auf der Internetpräsenz unserer Stadt in Bezug auf vielfältige Männlichkeiten sollte darauf abzielen, Informationen, Ressourcen und Unterstützung für Männer und die Gesellschaft insgesamt bereitzustellen. Hier sind einige sinnvolle und informative Elemente, die in den Aufbau der Webpage einbezogen werden könnten:

- Männer-Rubrik: Eine einladende und ansprechende Website, die zu problematischen Männlichkeitsvorstellungen sowie zu vielfältigen Männerbildern informiert und die Besucher*innen der Seite ermutigt, mehr darüber zu erfahren. Eine kurze Zusammenfassung der Ziele der Stadt in Bezug auf vielfältige Männerbilder und wie diese die Gemeinschaft insgesamt positiv beeinflussen können.
- Ressourcen und Unterstützung: Eine umfassende Liste von Ressourcen und Unterstützungsangeboten für Männer, die sich mit eigenen Männlichkeitsvorstellungen auseinandersetzen möchten, Hilfe oder Beratung benötigen. Links zu lokalen Organisationen, die sich mit Männerfragen und Geschlechtergerechtigkeit beschäftigen sowie solchen, die Beratung für gewaltausübende Männer anbieten.
- Veranstaltungen und Workshops: Eine Liste von geplanten Veranstaltungen, Workshops oder Kampagnen, die sich mit vielfältigen Männerbildern befassen. Möglichkeiten für die Besucher, sich für diese Veranstaltungen anzumelden oder weitere Informationen zu erhalten.

Zu 2. Das Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“ ist ein von der Forschungs- und Beratungsorganisation EAF Berlin gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufenes Bündnis, welches sich gegen Sexismus und sexuelle Belästigung einsetzt. Vertreter*innen aus zahlreichen staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen, Unternehmen und Kultureinrichtungen aus ganz Deutschland haben sich dem Bündnis bereits angeschlossen. Das Bündnis fokussiert sich auf die drei Bereiche Sexismus am Arbeitsplatz, im öffentlichen Raum sowie in Kultur und Medien. Die Bündnispartner*innen ergreifen aktiv Maßnahmen dafür, Sexismus und sexuelle Belästigung bzw. sexualisierte Gewalt zu bekämpfen. Die Stadt Leipzig soll auch als Arbeitgeberin eine Vorbildwirkung bezüglich der Gleichstellung von Frauen, Männern und diversen Personen entfalten. Sie soll daher dem Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“ beitreten. Mehr Informationen zum Bündnis finden sich unter: <https://www.gemeinsam-gegen-sexismus.de/>

Anlage/n
Keine